

Biografie Ehepaar David Bernheim (Lehrer, Vorbeter Schächter) und Rosalia (Rosa) Katzenstein

Holger Frerichs

Biografie

Ehepaar

**David Bernheim
(Lehrer, Vorbeter, Schächter)**

und

Rosalia (Rosa) Katzenstein

Forschungsstand: 8. Juli 2024

08.07.2024 © Holger Frerichs 1

1. Elternhaus von David Bernheim in Mogendorf

David Raphael Bernheim wurde am 18. April 1865 in Mogendorf (heute Unterwesterwaldkreis, Verbandsgemeinde Wirges, Rheinland-Pfalz) geboren. Die Angaben zum Elternhaus und möglichen Geschwistern von David Bernheim sind teils noch unvollständig.

Eltern

David Bernheim war ein Sohn des Lehrers **Moses Bernheim** aus Mogendorf, geboren am 15. Oktober 1818 in Mogendorf, verstorben am 28. November 1902 in Mogendorf und bestattet auf dem Alten Jüdischen Friedhof in Limburg an der Lahn (Grabstein 6. Reihe, Nr. 94).¹

Sein Vater war von 1847 bis 1852 zunächst als Lehrer für die jüdische Gemeinde in Montabaur und Holzappel (Herzogtum Nassau) tätig.²

Moses Bernheim war verheiratet mit **Bertha, geborene Gundelfinger**. Ihr Geburts- und Sterbedatum, Bestattungsort sowie das Heiratsdatum und -ort (vermutlich in Montabaur oder Mogendorf) sind bisher unbekannt.



Abb. 1/2: Rosa Zivi, geb. Bernheim, und Hermann Zivi.
Foto März 1941, Nationalarchiv Israel.

Geschwister

Rosa Bernheim,

geboren am 11. Mai 1867 in Mogendorf.

Sie heiratete den bekannten Oberkantor und Komponisten **Hermann Zivi** aus Wuppertal-Elberfeld.

Hermann Zivi, geboren am 19. Mai 1867 in Müllheim (Baden), war seit April 1898 Kantor

in Elberfeld.

Er hielt sich z.B. 1910 und 1925 bei den Dienstjubiläen von David Bernheim in Varel zu Besuch auf; in den entsprechenden Presseberichten wird Hermann Zivi als „Schwager“ bezeichnet.

Das Paar hatte vier Kinder (Ernst, Erna, Fritz und Paul)

1939 emigrierte das Ehepaar über Triest nach Palästina.

Rosa Zivi verstarb dort im April 1941 (bestattet am 24. April 1941 in Tel Aviv).

Das genaue Todesdatum von Hermann (in Palästina: Naphtali) Zivi ist ebenfalls nicht bekannt. Er wurde am 13. Jan. 1943 auf dem Friedhof Nachlat Jizhak in Tel Aviv beerdigt.³

Weitere Geschwister von David Bernheim sind bisher nicht bekannt.

1 „Aufzeichnung der Gräber des alten Friedhofs mit angefügter Namensliste“.

Hessische Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHStAW), Best. 365, Nr. 537, Bl. 28.

2 Anstellungsvertrag des Lehrers Moses Bernheim 1846, Israelitische Kultusgemeinde in Holzappel.

HHStAW Bestand 221, Nr. 985.

3 Zu Hermann Zivi vgl. u.a. https://www.lexm.uni-hamburg.de/object/lexm_lexmperson_00003103

(letzter Zugriff 1.4.2024).

Eltern

Für meine 17jährige Tochter suche zur weiteren Ausbildung des Haushalts Stelle in einer Familie, wo koschere Küche ist.
Julius Katzenstein,
Elberfeld.
58

Abb. 4: Julius Katzenstein sucht für seine Tochter Rosalie eine Haushaltsstelle. Anzeige in „Der Israelit“, 2. Januar 1889.

Rosalie Katzenstein war eine Tochter des Elberfelder Kaufmannes **Joel (genannt Julius) Katzenstein**, geboren am 16. April 1836 in Rhoden (Rhoden ist heute ein

Ortsteil und Verwaltungssitz der Stadt Diemelstadt im nordhessischen Landkreis Waldeck-Frankenberg), und dessen Ehefrau **Fratchen (genannt Friederike) Werthan**, geboren am 24. Mai 1837 in Rotenburg/Fulda.⁴

Das Ehepaar heiratete am 16. November 1864 in Kassel, lebte zunächst in Rhoden und verzog dann nach Mönchengladbach mit Adressen in der Friedrichstraße 27 und Albertusstraße 26.

Um 1880 erfolgte der Wegzug nach Wuppertal-Elberfeld. Die Familie wird im Adressbuch der Stadt M.-Gladbach noch 1878/79 erwähnt, nicht mehr im Adressbuch 1883.

Der Vater Julius, zuletzt wohnhaft in Elberfeld, Ronsdorfer Straße 6, verstarb dort am 14. März 1907 und ist bestattet auf dem Friedhof am Weinberg in Wuppertal-Elberfeld (Grab Nr. A VI/101). Die Mutter Friederike verzog nach dem Tod ihres Mannes noch nach Essen und verstarb dort am 27. Dezember 1916. Sie wurde neben ihrem Ehemann in Wuppertal-Elberfeld bestattet (Grab Nr. A VI/102).⁵

Geschwister

Herz (genannt Hermann) Katzenstein,

geboren am 1. März 1866 in Rhoden (Geburtsdatum und -ort in seiner Heiratsurkunde vermerkt).

Er zog mit den Eltern kurz nach der Geburt nach Mönchengladbach, später weiter nach Wuppertal-Elberfeld.

Im September 1894 wurde die Handelsgesellschaft „Weinberg & Katzenstein“ mit dem Gesellschafter Hermann Katzenstein ins Handelsregister beim Amtsgericht Elberfeld eingetragen.

Er war seit November 1897 verlobt und seit 18. Februar 1898 verheiratet mit der in Hamburg lebenden **Emilie Meseritz**, geboren am 4. Juni 1874 in Fürstenwalde.⁶

Das Paar lebte zuletzt in Essen, Rütterscheider Straße 109 (Adressbuch Essen-Mülheim 1916).

Hermann Katzenstein verstarb am 22. Juli 1919 in Essen und ist bestattet auf dem Segerothfriedhof in Essen. Die Witwe Emilie verstarb zu einem bisher unbekanntem Zeitpunkt und ist in einem Doppelgrab mit ihrem Ehemann bestattet.

Mindestens ein Sohn des Ehepaares ist bekannt:

Walter Katzenstein, geboren am 2. Januar 1901 in Elberfeld, ledig, wohnhaft in Wuppertal und zuletzt Essen. Er emigrierte nach Belgien und wurde dort nach Besetzung durch die Wehrmacht am 31. Oktober 1942 vom Sammellager Mechelen (Malines) nach Auschwitz deportiert und ermordet.⁷

4 Rhoden. Geschichte und Familien, Waldeckische Ortssippenbücher Band 51, Bearbeiter: Friedrich L. Hübel, Hrsg.: Waldeckischer Geschichtsverein e.V. Arolsen, Korbach 2009, S. 479.

5 Mitteilung Stadtarchiv Wuppertal, 27.11.2019.

Vgl. auch Friedhofsplan BAS Jüdische Grabstätten – Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal.

6 Heiratsurkunde Standesamt Hamburg, Nr. 142/1898.

7 <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de?id=895080> (letzter Zugriff 1.4.2024).

Biografie Ehepaar David Bernheim (Lehrer, Vorbeter Schächter) und Rosalia (Rosa) Katzenstein

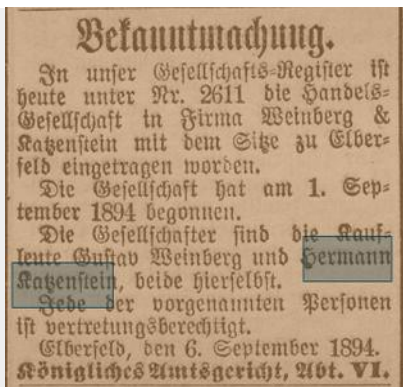


Abb. 5: „Kölnische Zeitung“, 13. September 1894.



Abb. 6: „Hamburger Fremdenblatt“, 4. November 1897.

Gustav Katzenstein,

geboren am 11. September 1867 in Mönchengladbach (Geburts-Urkunde Bürgermeisterei Gladbach, Kreis Gladbach, Regierungsbezirk Düsseldorf, Nr. 627/1867).

Gustav Katzenstein war bis zu seinem Tod im Jahre 1930 der Inhaber einer von ihm gegründeten Kleiderfabrik zur Herstellung von Herren- u. Burschenkleidung, die sich schon seit 1914 auf der Hofaue 46 in Elberfeld befand. Er war seit dem 1. April 1909 verheiratet mit **Elli Friedländer**, geboren am 24. Oktober 1884 in Essen. Gustav Katzenstein verstarb 24. August 1930 in Wuppertal-Elberfeld (Sterbeurkunde Standesamt Elberfeld, Nr. 1288/1930).



Abb. 7: „CV-Zeitung“, 29. August 1930.

Seine Witwe Elli heiratete am 19. Oktober 1938 (Heiratsurkunde Standesamt Elberfeld, Nr. 1378/1938) den in Karlsbad geborenen Arzt Dr. med. Theodor Plaut. Am 15. November 1938 nahm das Ehepaar Plaut sich im Zusammenhang mit dem Novemberpogrom 1938 das Leben. Zuvor war Elli, die von ihrem verstorbenen Mann das große Textilunternehmen geerbt hatte, aufgrund ihrer jüdischen Abstammung enteignet worden. Elli wurde neben ihrem ersten Ehemann, Gustav Katzenstein bestattet.

Gustav und Emilie Katzenstein hatten zwei Kinder:



Abb. 8/9: Edith Eichenberg, geb. Katzenstein (1910-1980), und Ernst Eichenberg (1902-1983). Foto Nationalarchiv Israel.

Edith Katzenstein,

geboren am 2. Februar 1910 in Wuppertal-Elberfeld, heiratete **Ernst Eichenberg**, geboren am 20. Februar 1902 in Eschwege. Das Paar hatte einen Sohn Hans Kurt Eichenberg, geboren am 21. Juli 1937, und konnte nach Palästina emigrieren.

Ernst Eichenberg verstarb im Juli 1983; Edith Eichenberg im Oktober 1980, beide sind bestattet auf dem Kfar Samir Cemetery Haifa/Israel.

Biografie Ehepaar David Bernheim (Lehrer, Vorbeter Schächter) und Rosalia (Rosa) Katzenstein

Hans Katzenstein,

geboren am 20. Januar 1913 in Wuppertal-Elberfeld, war seit dem 23. Mai 1937 verheiratet mit Lieselotte (Lilo) **Sternberg**, geboren am 8. Januar 1918 in Elberfeld. Das Paar emigrierte zunächst nach Palästina, dann in den 1950er Jahren weiter in die USA. Es hatte zwei Töchter: Donia (Dania), verheiratete Greenberg und Dorit, verheiratete Mendelson.

Das Ehepaar Katzenstein lebte zuletzt in Ticonderoga.

Hans Katzenstein betätigte sich als Kaufmann, er verstarb am 21. Januar 1997 in San Diego, Kalifornien/USA. Lilo Katzenstein verstarb am 25. Februar 2002 in New York/USA. Beide sind bestattet auf dem Valley View Cemetery Ticonderoga, Essex County, New York, USA.

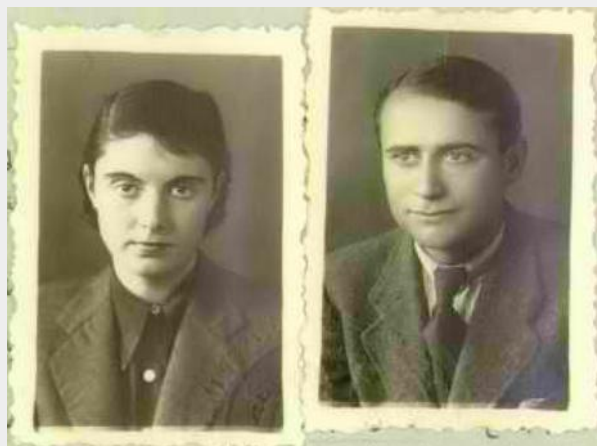


Abb. 10/11: Lieselotte (Lilo) Katzenstein, geb. Sternberg, und Hans Katzenstein. Foto Nationalarchiv Israel.



Abb. 12: Grabstein Hans und Lieselotte Katzenstein in Ticonderoga. Find a Grave.

Hugo Katzenstein,

geboren am 25. März 1869 in Mönchengladbach,
verstorben am 23. Februar 1893 in Verviers/Belgien

(Geburts-Urkunde Bürgermeisterei Gladbach, Kreis Gladbach, Regierungsbezirk Düsseldorf, Nr. 239/1869, dort auch Randvermerk zum Sterbedatum und -ort).

Hedwig Katzenstein,

geboren am 24. Juli 1875 in Mönchengladbach,
verstorben am 7. November 1876 in Mönchengladbach

(Geburts-Urkunde Bürgermeisterei Gladbach, Kreis Gladbach, Regierungsbezirk Düsseldorf, Nr. 822/1875; Sterbeurkunde Standesamt Gladbach. Nr. 918/1876).

Klothilde (Clothilde Katzenstein),

geboren am 14. Januar 1878 in Mönchengladbach
(Geburtsurkunde Standesamt Gladbach, Nr. 56/1878).

Sie blieb unverheiratet, lebte in Wuppertal-Elberfeld und wurde von dort am 10. November 1941 über Düsseldorf ins Getto Minsk (Belarus) deportiert und kam dort zu einem unbekanntem Zeitpunkt durch die Lebensumstände oder bei Massenerschiessungen ums Leben.

3. Varel (David 1885 / Rosalia 1899 bis 1939)

Als junger Mann hatte David Bernheim – vermutlich in den 1880er Jahren - das 1824 gegründete Israelitische Lehrerseminar in Kassel, das erste seiner Art in Deutschland, besucht.⁸

Er war sofort nach seiner Ausbildung von der jüdischen Gemeinde in Varel angestellt worden.

Er begann dort seinen Dienst als Nachfolger von Lehrer Meier Neumark am 1. Oktober 1885 und versah neben dem Lehramt auch die Aufgaben eines Vorbeters, rituellen Schlächters (Schächter) und Fleischbeschauers. Er lebte in der Lehrer-Wohnung im Synagogen-Gebäude, Osterstraße 10.



Abb. 13: Synagoge mit Jüdischer Schule und Lehrerwohnung in Varel, Osterstraße. Postkarte 1887. Heimatverein Varel

Am 28. Februar 1899 heiratete David Bernheim in Wuppertal-Elberfeld die am 15. Juli 1872 in Mönchengladbach geborene Rosalia (Rosalie, Rosa) Katzenstein. Wohnanschrift der Braut war bei ihren Eltern in der Neuen Fuhrstraße 19. Trauzeugen waren der Brautvater Julius Katzenstein und Hermann Zivi, der Ehemann von David Bernheim's Schwester Rosa.

Die Ehe von David Bernheim und Rosalia Katzenstein blieb kinderlos.

⁸ Mitteilung Hessisches Landesarchiv Marburg , 10.12.2019: „Die Archivalie zum Lehrerseminar Kassel im Hessischen Landesarchiv Marburg (Best. 152 Acc. 1938/9 Nr. 2151) umfasst 290 (meist beidseitig beschriebene) Blatt. Im Rahmen einer kursorischen Durchsicht konnten leider keine Hinweise zu David Raphael Bernheim ermittelt werden, zumal die Akte vor allem organisatorische Belange des Lehrerseminars, wie Personalien der Lehrer, Unterricht, Lehrplan, Visitationen, beinhaltet. Auch eine weitere Recherche nach Unterlagen zu dem Lehrer Bernheim in unseren Beständen (v.a. Best. 152 (Provinzialschulkollegium) und 150 (Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau)) verlief ohne positives Ergebnis. Ein Archivbestand des israelitischen Lehrerseminars in Kassel mit Akten zu den einzelnen Absolventen etc. lässt sich im Staatsarchiv Marburg leider nicht nachweisen.“

Biografie Ehepaar David Bernheim (Lehrer, Vorbeter Schächter) und Rosalia (Rosa) Katzenstein

B. Nr. 148

Elberfeld, am acht und zwanzigsten
Februar tausend acht hundert neunzig und neun.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zweck der Eheschließung:

1. der Herr David Raphael Bernheim
der Persönlichkeit nach _____
_____ kannt,
_____ Religion, geboren den achtzehnten
April des Jahres tausend acht hundert
fünf und sechzig zu Hogendorf Kreis
Rheinwerkentwald wohnhaft zu Täfel in St.
denburg
Sohn des Carl Bernheim und Marie
geb. Gundersinger
_____ wohnhaft
zu Hogendorf

2. die geb. Rosalie Katzenstein
der Persönlichkeit nach _____
_____ kannt,
_____ Religion, geboren den fünfzehnten
Juli des Jahres tausend acht hundert
drei und sechzig zu Winkel Glad.
bach wohnhaft zu Elberfeld
Kreis Wuppertal
Tochter des Kaufmanns Julius Katzenstein und
seiner geb. Friederike Werhan
_____ wohnhaft
zu Elberfeld

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. der Kaufmann Julius Katzenstein
der Persönlichkeit nach _____
_____ kannt,
_____ Jahre alt, wohnhaft zu Elberfeld
Kreis Wuppertal

4. der Kaufmann Hermann Lini
der Persönlichkeit nach Herrn Volung von Satz
von Satz kannt,
_____ Jahre alt, wohnhaft zu Elberfeld
Wuppertal

In Gegenwart der Zeugen richtete der Standesbeamte an die Verlobten einzeln und nacheinander die Frage: ob sie erklären, daß sie die Ehe miteinander eingehen wollen. Die Verlobten beantworteten diese Frage bejahend und erfolgte hierauf der Ausspruch des Standesbeamten, daß er sie nunmehr kraft des Gesetzes für rechtmäßig verbundene Eheleute erkläre.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
David Raphael Bernheim
Rosalie Bernheim geb. Katzenstein
Julius Katzenstein
Hermann Lini

Der Standesbeamte:
Clement

Die Uebereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt,
Elberfeld, am 8ten Februar 1899.

Der Standesbeamte:
Clement

Abb. 14 a/b: Heiratsurkunde David Bernheim und Rosalie Katzenstein, Standesamt Elberfeld, Nr. 148/1899. Stadtarchiv Wuppertal.

Biografie Ehepaar David Bernheim (Lehrer, Vorbeter Schächter) und Rosalia (Rosa) Katzenstein

Meldekarte. Stadt Varel.

No.	Bezeichnung.	A. Haushaltungsvorstand. <small>(Ehemann oder einzeln stehende Person.)</small>	B. Ehefrau.
1.	Familienname <small>(bei Ehefrauen auch Geburtsname.)</small>	Bernheim	Katzenstein
2.	Vornamen <small>(Namen unterzeichnen.)</small>	David	Rosa, Jara
3.	Beruf, Stand oder Gewerbe	Lehrer	
4.	Geburtsort <small>(Jahr und Datum)</small>	18 April 1865	15 Juli 1882
5.	Geburtsort Am, Kreis.	Waldenholz Münsterprovinz	Bladbaak Münster
6.	Familienstand <small>(Ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt.)</small>	verheiratet	verheiratet
7.	Religion	Evangelisch	Evangelisch
8.	Staatsangehörigkeit	Preußen	Preußen
9.	Militärverhältnisse		
10.	Bemerkungen <small>(Betrag der zuletzt gezahlten Einkommensteuer.)</small>	Wohnort b. Nr. 24 in Varel.	

C. Kinder.

No.	Familienname.	Vorname. <small>(Namen unterzeichnen.)</small>	Religion.	Ort.	Geburtsort <small>Tag, Monat, Jahr.</small>	Bemerkung <small>(Abmeldung.)</small>

D. Wohnung. 1. Anmeldung.

No. der Anmeldung	Angemeldet am	am	Zugezogen von	nach Straße No.	Wohnungsgeber. <small>(Vermieter, Dienstherren etc.)</small>	Arbeitgeber.

2. Ummeldungen.

No. der Ummeldung	Ummeldet am	am	Umgezogen von Straße No.	nach Straße No.	Wohnungsgeber. <small>(Vermieter, Dienstherren etc.)</small>	Arbeitgeber.

3. Abmeldungen.

No. der Abmeldung	Abgemeldet am	am	von Straße No.	nach	Wohnt in Varel seit	Tag des Abzugs.	Bemerkungen. <small>(Angabe der letzten Steuerzahl und der gezahlten Einkommensteuer)</small>
327/39	23.4.39		Munsterstr. 6	Berlin - Postfach 401		30.4.39	

Abb. 15 a/b: Meldekarte Varel für Ehepaar Bernheim. Stadtarchiv Varel.

Biografie Ehepaar David Bernheim (Lehrer, Vorbeter Schächter) und Rosalia (Rosa) Katzenstein

David Bernheim war in Varel nicht nur in seiner Synagogengemeinde beliebt, sondern wurde wegen seiner Aufgeschlossenheit auch von Andersgläubigen geschätzt: Er sang im Vareler Kirchenchor und erteilte während des Ersten Weltkrieges als Aushilfslehrer Unterricht an der damaligen Realschule. Rudolf Brahm berichtet:

„Die örtliche jüdische Schulkommission hatte einen Pädagogen gewählt, der es verstand, auch unter oftmals schwierigen Bedingungen den ihm anvertrauten Kindern ein solides Grundwissen zu vermitteln und darüber hinaus auch von Christenkindern, die in der Nachbarschaft zur Synagoge wohnten, wegen seines freundlichen Wesens gerne aufgesucht wurde.“⁹



Abb. 16/17: „Der Gemeinnützig“, Varel, 22. September 1910.

Am 25. September 1910 feierte David Bernheim in Varel sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dazu erschien eine Ankündigung in „Der Gemeinnützig“, Varel, sowie im Anschluss ausführliche Berichte in „Der Gemeinnützig“ sowie im „Jüdischen Volksblatt“.

Im Schulzimmer versammelten sich am Vormittag die damaligen und ehemaligen Schüler, die teils von außerhalb angereist kamen.

Das Landesrabbinat in Oldenburg hatte für den Nachmittag einen Festgottesdienst angeordnet, bei dem 20 Kollegen aus der Nachbarschaft einen Chorgesang aufführten. Beteiligt als Kantor war der Schwager Hermann Zivi.

Der Landesrabbiner Dr. Mannheimer hielt die Festpredigt.

Erwähnt werden Zeitungsbericht auch die „zahlreich anwesenden Christen, Behörden, Katholischen Geistlichen“.

Zum Abschluss verlieh der Landrabbiner dem Jubilar ein „Chauwer“-Diplom.

Die Veranstaltung endete mit einem vom Pauline Schwabe (Ehefrau von Gustav Schwabe, Vorsteher der Synagogengemeinde Varel) ausgerichtetem „Kaffee“ im Hotel „Victoria“.

Dort wurden noch weitere Reden gehalten, bevor die auswärtigen Teilnehmer mit der Bahn wieder abreisten.

⁹ Rudolf Brahm, Geschichte einer ungeliebten Minderheit, Oldenburg 2006, S. 153.

Barel (Döbenburg). Das 25 jährige Jubiläum des Lehrers D. Bernheim der diese 25 Jahre an seiner ersten Stelle in Barel gewirkt hat, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung sowohl für den Jubilar, als auch für den ganzen Lehrerstand. Vormittags fand im Schulzimmer eine würdige Feier der jetzigen und früheren Schüler statt, welche letztere in großer Zahl aus der Ferne gekommen waren. Auf Nachmittags 5 Uhr war vom Großherzogl. Landrabbinat ein Festgottesdienst angeordnet worden, bei welchem ca. 20 benachbarten Lehrer unter Leitung von Klein-Norden die Chorgesänge musterhaft ausführten, obgleich zum vorherigen Proben wenig Gelegenheit war. Besonders erhöht wurde die gottesdienstliche Feier durch die hervorragenden kantoralen Leistungen des Oberkantors Zivi aus Oberfeld, der als Verwandter des Jubilars den Vorbeterdienst bereitwilligst übernommen hatte. Seine eigene Composition eines Mischeberach auf den Jubilar nach dem vom Landrabbiner Dr. Mannheimer verfaßten Texte, wirkte erschütternd. Die Festpredigt von Landr. Dr. Mannheimer war ein wirklicher „Kiddusch Haschem“ für den ganzen Lehrerstand und machte besonders auf die zahlreich anwesenden Christen, Behörden, kathol. Geistlichen einen tiefen Eindruck. Der Redner betonte nämlich, daß diese Feier nicht allein dem Jubilar gelte, dessen pflichttreues Wirken den Lohn in sich selbst trage, sondern auch dem Lehrerstande, und eine Gemeinde, ein Staat, die ihren Lehrer ehrten und pfl egten, ehrten damit nur sich selbst, denn in der Hand des Lehrers liegen die Saaten, aus denen die Charaktere reifen, und die Früchte seiner Arbeit reiche er der Gemeinde, dem Staate, ja der Menschheit. Der Redner wies auf den Schriftvers hin „Die Gerechten glänzen wie die Sterne“, auf den unsere Midraschweisen bemerken: „Damit sind die Kinderlehrer gemeint.“ Er erklärte die Bedeutung dieser Stelle dahin. Genau wie die Sterne so klein und so unbedeutend dem Menschen erscheinen, weil er sie nur von der Ferne beurteilen kann, in Wirklichkeit sie aber so unendlich groß seien, so schätze man oft die Arbeit des Lehrers so gering, weil man sie nicht in der Nähe zu betrachten sich die Mühe nimmt. In einigen herrlichen Bildern schilderte der Redner die Arbeit des Lehrers für Glaubensliebe und Menschenliebe und gab dem Jubilar in seinem der ganzen Predigt zu Grunde gelegten Texte aus dem Wochenabschnitte „Und es mögen über Dich kommen all diese Segnungen und Dich erreichen“ seine Wünsche und Segnungen für den kommenden Lebensweg. Als Anerkennung verlieh ihm der Landrabbiner den „Chowertitel“ mit einem kunstvoll ausgestatteten Diplom. Diese herrliche Rede mußte im Drucke erscheinen, sie ist eine glänzende Apotheose für den ganzen Lehrerstand. In schlichten warmen Worten dankte hierauf der Jubilar allen, die so opferfreudig zur Verherrlichung dieses Festes beigetragen haben, und dann schloß Herr Zivi mit dem schönen „Min Hamezar“ die erhebende Feier, die dem Ansehen des Judentums sehr genützt hat. Im Hotel Viktoria gab dann Frau Vorsteher Schwabe den Gästen einen gemüthlichen „Kaffee“, wo noch verschiedene Ansprachen vom Vorfügenden des Lehrervereines Löwenstein-Jever, Wolf-Aurich, Klein-Norden und Vorsteher Gustav Schwabe, dem bekannten Zionisten, die Festesstimmung erhöhten, bis die Abendzüge die Lehrer in die Heimat führten.

Abb. 18: „Jüdisches Volksblatt“, 7. Oktober 1910.

Biografie Ehepaar David Bernheim (Lehrer, Vorbeter Schächter) und Rosalia (Rosa) Katzenstein

Am 30. Juni 1916 wurde David Bernheim die ehrenvolle Aufgabe zuteil, zum bevorstehenden 25jährigen Amtsjubiläum des amtierenden Landesrabbiners Mannheimer in der „Allgemeinen Zeitung des Judenthums“ eine über zweiseitige Würdigung veröffentlichen zu dürfen.

Im August 1922 gründete sich in Varel eine Ortsgruppe des „Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ (CV). David Bernheim übernahm dort die Funktion eines 1. Vorsitzenden (2. Vorsitzender war Ludwig Weiss, Schriftführerin war Martha Herzberg, die Schwester von Sally Herzberg, Kassierer war Ludwig Frank).

Zum 40jährigen Dienstjubiläum von David Bernheim in Varel fand am 1. Oktober 1925 erneut eine größere Feier mit Festgottesdienst in der Vareler Synagoge statt. Anwesend waren seine Kollegen aus dem Oldenburger Bezirksverein der jüdischen Lehrer, einige Behördenvertreter, sein Schwager Hermann Zivi und der Landesrabbiner Dr. Haas



Varel i. Old., 13. Oktober. Eine erhebende Feier fand am Donnerstag, den 1. Oktober, in der hiesigen Synagoge zu Ehren des 40jährigen Orts- und Amtsjubiläums des Herrn Lehrer Bernheim statt. Die Gemeinde hatte es sich nicht nehmen lassen, diesen Ehrentag ihres beliebten Beamten festlich zu begehen, um auch in der Deffentlichkeit die Wertschätzung ihres Lehrers zu bekunden. In dem blumengeschmückten Gotteshause, in dem sich alt und jung, die Kollegen des Oldenburger Bezirks und die Spitzen der Behörden eingefunden hatten, hatte der Schwager des Jubilars, Herr Oberkantor Zivi, Elberfeld den gesanglichen Teil des Festgottesdienstes übernommen. Herr Landrabbiner Dr. de Haas würdigte in wahrhaft zu Herzen dringenden Worten die Verdienste des Herrn Bernheim um Schule und Gemeinde, dessen Charaktereigenschaften אמת ואהבה Liebe und Wahrheit ihm die Gunst Gottes und der Menschen erworben hatten. Es sprachen dann noch der Vorstand der Gemeinde, Herr Gustav Schwabe, Herr Lehrer Merzberg, Oldenburg, als Vertreter der jüdischen Lehrer, Hartog, Jever und Herr Bernheim selbst, der für die ihm gezollte Ehrung allen Teilnehmern und Gratulanten seinen Dank aussprach. Alle Ausführungen der Redner gipfelten in dem einen Wunsch, daß der Jubilar auch das 50jährige Jubiläum in gleicher Frische des Körpers und des Geistes und umgeben von der Liebe und Anhänglichkeit seiner Gemeinde begehen möge. ארכי"ר

Abb. 19: Pressebericht zu 40jährigen Dienstjubiläum von David Bernheim, „Der Israelit“, 22. Oktober 1925

Biografie Ehepaar David Bernheim (Lehrer, Vorbeter Schächter) und Rosalia (Rosa) Katzenstein

Über die Zeit nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten 1933 berichtete Rudolf Brahm:

„In seinen letzten Lebensjahren musste David Bernheim manche Demütigung durch die Nazis erdulden. Sein Tod am 2. Februar 1934 brachte dem sensiblen, durch mancherlei Schikanen scheu gewordenen Mann die ersehnte Ruhe.

Nicht nur die jüdischen Kinder, auch wir kleinen Christen, die wir ihn kannten und ihm nahe kamen, hatten einen väterlichen Freund verloren, einen Menschen, der anschaulich Geschichten erzählen konnte und Kinder zu begeistern verstand.

Auf dem jüdischen Friedhof in Hohenberge fand David Bernheim, der auch für die christlichen Kinder in der Nachbarschaft - sofern sie zu ihm gingen - 'ihr' Melammed (Lehrer) war, seine Ruhestätte. Sie liegt in der Nähe zu der des am 16. April 1886 verstorbenen Lehrers Meier Neumark.“¹⁰

David Raphael Bernheim diente der Vareler Judenschaft über 48 Jahre bis zu seinem Tod am 2. Februar 1934. Am 5. Februar 1934 wurde er auf dem Friedhof der jüdischen Gemeinde in Hohenberge beerdigt. Sein Grabstein ist erhalten.

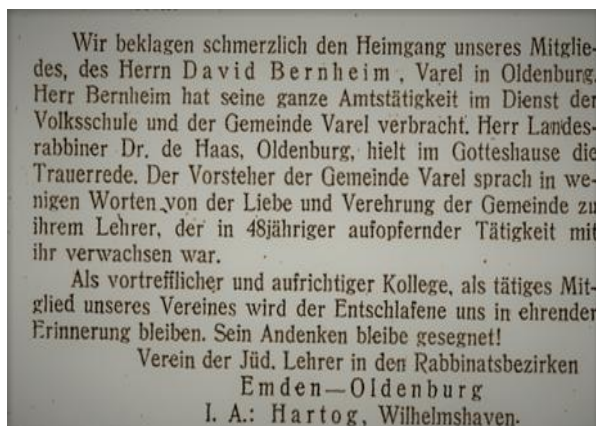
Da 1934 die ersten jüdischen Gemeindeglieder die Stadt Varel wegen der zunehmend judenfeindlichen Stimmung bereits verlassen hatten und kaum noch schulpflichtige Kinder vorhanden waren, bestand in Varel nicht die Notwendigkeit, die vakante Lehrerstelle zur Besetzung neu auszuschreiben.



Varel i. Oldbg., 7. Febr. Am Montag, den 5. Februar (17. Schwat) wurde der Lehrer der Gemeinde Varel, David Bernheimer, zu Grabe getragen. Seine ganze Kraft als Lehrer der Volksschule, als Prediger und Chason, hat er in 48jähriger Amtstätigkeit der Gemeinde Varel gewidmet. Bernheimer war ein Schüler des früheren Kasseler Lehrerseminars und kam als junger Lehrer zur ersten Amtstätigkeit nach Varel hin. Generationen hat er hier gelehrt und er verwuchs im Laufe seines Lebens mit der Gemeinde, die in ihm den Führer der Gemeinde, den Freund jedes Einzelnen suchten und fanden. Ein vorzüglicher Lehrer, der jahrelang auch an christlichen Schulen unterrichtete, ausgestattet mit tiefen, klarem Wissen, ein gerader Charakter, ein lebenswerter Mensch — das war der Inhalt seines Lebens.

Der Vorsteher der Gemeinde, Herr Frank, sprach schmerz erfüllt an der Bahre den Dank der Gemeinde aus. Herr Landesrabbiner Dr. de Haas hielt im gefüllten Gotteshause die Trauerrede und brachte einer ergriffenen Trauergemeinde das Wirken und Wollen des Verewigten klagend und mahnend zu Bewußtsein. Herr Lehrer Hartog, Wilhelmshaven sprach am Grabe dem treuen Kollegen und lieben Freund im Namen des Lehrervereins Worte des Dankes aus. תנצ"ה H.

Abb. 20: Nachruf in „Der Israelit“, 7. Februar 1934.



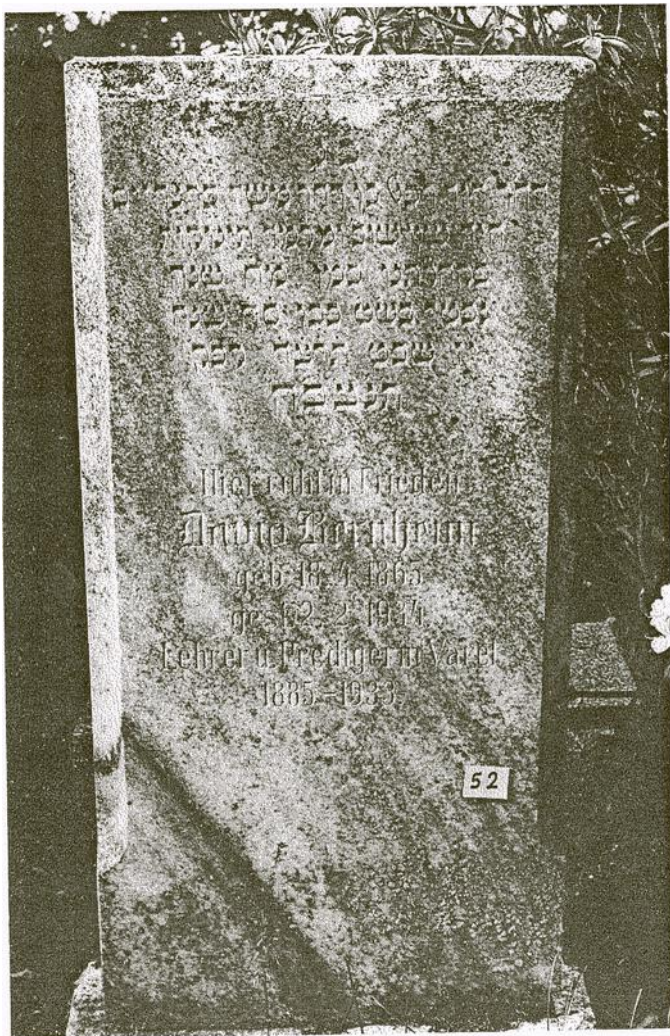
Wir beklagen schmerzlich den Heimgang unseres Mitgliedes, des Herrn David Bernheim, Varel in Oldenburg. Herr Bernheim hat seine ganze Amtstätigkeit im Dienst der Volksschule und der Gemeinde Varel verbracht. Herr Landesrabbiner Dr. de Haas, Oldenburg, hielt im Gotteshause die Trauerrede. Der Vorsteher der Gemeinde Varel sprach in wenigen Worten von der Liebe und Verehrung der Gemeinde zu ihrem Lehrer, der in 48jähriger aufopfernder Tätigkeit mit ihr verwachsen war.

Als vortrefflicher und aufrichtiger Kollege, als tätiges Mitglied unseres Vereines wird der Entschlafene uns in ehrender Erinnerung bleiben. Sein Andenken bleibe gesegnet!

Verein der Jüd. Lehrer in den Rabbinatsbezirken
Emden—Oldenburg
I. A.: Hartog, Wilhelmshaven.

Abb. 21: Nachruf in „Jüdische Schulzeitung“, 1. März 1934.

10 Ebd. S. 177.



P.N.

Der CHA. [= „Chawer“, abgekürzt] R. DAWID
RAFAËL BEN DES CHA.R. MOSCHE BERN-
HEIM, ER WAR SCH.Z., SCH.W.B., [= „Schub“
= ritueller Schlachter und Fleischbeschauer] UND
LEHRER DER KLEINKINDER IN UNSERER GE-
MEINDE UNGEFÄHR 48 JAHRE, ER IST VER-
SCHIEDEN MT GU. NAM. ALS 68JÄHRIGER
17. SCHWAT 694 L.F.K.
T.N.Z.B.H.

Hier ruht in Frieden

David Bernheim

geb. 18. 4. 1865

gest. 2. 2. 1934

Lehrer u. Prediger in Varel
1885-1933.

Abb. 22: Bild und Transkription des Grabsteines
entnommen aus: Töllner, Die jüdischen Friedhöfe im
Oldenburger Land. Oldenburger Studien 25,
Oldenburg 1983, S. 254, Grabstein Varel Nr. 52.

Weiterer Lebensweg der Witwe Rosalia Bernheim (Varel bis 1939, Berlin bis 1942, Theresienstadt / Treblinka 1942)

Zurück blieb in Varel die Witwe Rosalia Bernheim. Nach dem Tode ihres Mannes lebte sie weiterhin in ihrer Wohnung, die sich in dem der Osterstraße zugewandten Vorderteil der Synagoge befand. Sie mied die Öffentlichkeit, weil sie von SA-Leuten wiederholt als „dreckige Jüdin“ beschimpft worden war.

Als die Synagoge in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 in Flammen stand, flüchtete sie zunächst in das nicht weit entfernte „Elisabeth-Stift“, wo die katholischen Ordensschwestern des Vareler Krankenhauses sich ihrer annahmen und sie betreuten. In den Morgenstunden des 10. November 1938 wurde sie von einem Vareler SA-Greiftrupp in „Schutzhaft“ genommen und in das Polizeigefängnis am Amtsgericht eingeliefert. Dort blieb sie mit anderen Jüdinnen aus Varel bis 14 Uhr inhaftiert. Da ihre Wohnung in der Osterstraße durch die Brandschätzung völlig vernichtet worden war, fand sie nach ihrer Entlassung erneut Unterkunft und Versorgung bei den Schwestern des katholischen St.-Johannes-Hospitals, die im „Elisabethstift“, Menckestraße 6, lebten.

Namen und Vornamen									
Nr. 233									
Bernheim, Rosa geb. Katzenstein									
Datum der Aufnahme			Datum des Ablaufs der Strafzeit			Datum der Entlassung			
Tag	Monat	Jahr	Tag	Monat	Jahr	Tag	Monat	Jahr	
10.	März	1938				10.	März	1938	
Stunde	3 Uhr		Stunde			Stunde	14 Uhr		
Seimat	Amt	Friesland						Beschreibung:	
	Gemeinde	Farel-Horst						Alter	66 Jahre
	Wohnort	Farel						Größe	
	Geburtsort	München-Gladbach						Statur	
	Geburtsdag	15.7.1872						Haare	
	Religion	jüdisch						Stirn	
	Verheiratet	verheiratet						Augenbrauen	
	Kinder	keine						Augen	
	Stand oder Gewerbe	Garnfabrikmaschinenbau						Nase	
	Vergehen	Nachtzettel						Mund	
Vorstrafen	mangelnd keine						Zähne		
							Wart		
Verurteilt	von welcher Behörde u. Tag des Erkenntnisses	S. 9 A P. Verurteilung durch						Badenbart	
	auf wie viel Zeit							Kinn	
Tag der Aufnahmeverfügung:									
Briefe öffnen:									
Wohin entlassen: Farel									
Entlassung angezeigt am:									
Grund der Entlassung: Nachtzettel mangelnd									
Bemerkungen:									

Abb. 23: Registerblatt Polizeigefängnis Varel, 10.11.1938. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

Am 30. April 1939 musste Rosalia Bernheim nach Berlin-Charlottenburg „umsiedeln“ und fand laut überlieferter Karteikarte zur Volkszählung vom 17. Mai 1939 zunächst kurzzeitig im Kühlebornweg 18, danach in der Sybelstraße 40 eine neue Unterkunft.

Biografie Ehepaar David Bernheim (Lehrer, Vorbeter Schächter) und Rosalia (Rosa) Katzenstein


Bernheim, Harry 10.12.55

Vor Ausfüllung die ganze Ergänzungskarte durchlesen!

Erläuterungen auf der Vorderseite beachten!

Ftbl. Nr.	Vorname	Familienname bei Frauen auch Mädchennamen	Geburtsort, Geburtsmonat, Geburtsjahr	Geburtsort und -kreis (siehe Erklärung III)	Obor oder ist einer der vier Großeltern der Rasse nach Volkstute? (Ja oder nein) (siehe Erklärung IV)				Sind die ein Hochschüler, oder Hochschülerin abgelehnt? (Ja oder nein)	Wenn ja, an welcher Hochschule oder an welchem Ort? (siehe Erklärung V)
					Großvater väterlicherseits	Großmutter väterlicherseits	Großvater mütterlicherseits	Großmutter mütterlicherseits		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
A. Sämtliche Anwesende										
1	Paul	Schwartz	8. 11. 1885	Moritzstr., Kr. Lauenburg	nein	nein	nein	nein	nein	
2	Maria	Schwartz, geb. Zornow	15. 9. 1888	Burgstr., Kr. Stettin	nein	nein	nein	nein	nein	
3	Hermann	Schwartz	11. 2. 1919	Mogelberg	nein	nein	nein	nein	nein	
4	Anna	Wassner	8. 11. 1893	Wapitz, Kr. Stettin	nein	nein	nein	nein	nein	
5	Alfred	Jung	15. 1. 1889	Schönebeck, Kr. Cölln a. d. S.	nein	nein	nein	nein	ja	Hörsing, Lehrstuhl, Berlin
6	Paul	Müller	26. 3. 1912	Jandow	nein	nein	nein	nein	ja	Technische Hochschule Danzig
1	Sally	Cohn	8. 8. 1889	Lütz., Posen	ja	ja	ja	ja	nein	
2	Beate	Cohn, geb. Oppenheimer	26. 3. 1882	Irwin	ja	nein	nein	nein	nein	
3	Georg	Cohn	25. 10. 1895	Irwin	ja	ja	ja	ja	nein	Universität Berlin
4	Paul	Schwartz, geb. Cohn	30. 9. 1867	Berlin	ja	ja	ja	ja	nein	
5	Käthe	Schwartz	18. 1. 1899	Berlin	nein	nein	nein	nein	nein	
6	Maria	Schwartz	24. 3. 1888	Krausstr., Kr. Goldberg	nein	nein	nein	nein	nein	
1	Harry David	Bernheim	10.12.1885	Berlin	ja	ja	ja	ja	nein	Ordnung
2	Käthe Sara	Bernheim geb. Salomon	16.12.1893	Stendal	ja	ja	ja	ja	nein	Kühlebörnweg 18
3	Rosa Sara	Bernheim geb. Katzenstein	15.7.1872	M. Gluckbach	ja	ja	ja	ja	nein	Kühlebörnweg 18
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										
B. Vorübergehend abwesende Mitglieder der Haushaltung										
1	Richard	Schwartz	15. 11. 1894	Hagen	nein	nein	nein	nein	nein	
2										
3										
4										

Bezeichnung: Das die Angaben vollständig und nach bestem Wissen gemacht worden sind, bezeugt:

Hier bitte Ihre Unterschrift:  Wohnung: Charlottenburg Sybel Straße Nr. 41

© 1918. 37. H.C. (Überträgt bei Gesundheitsbehörden, sonst Gemeindeführer oder Inspektor der Wohnungskontrollen.)

Abb. 24: Ergänzungskarte zur Volkszählung am 17. Mai 1939 für die Sybelstraße 40 mit Angaben zur „Abstammung“ und Angabe zum Zuzug von Rosalia Bernheim aus dem Kühlebörnweg 18. Bundesarchiv Berlin.

Nicht geklärt werden konnte, ob die körperlichen und seelischen Belastungen dazu führten, daß vorübergehend eine stationäre Behandlung in einer Heil- und Pflegeanstalt als notwendig angesehen wurde.

Laut Rudolf Brahm soll sich Rosalia Bernheim mehrere Monate in der Heil- und Pflegeanstalt Sayn-Bendorf im Kreis Koblenz aufgehalten haben.

Aufgrund einer Bestimmung des Reichsministers des Innern vom 12. Dezember 1940 durften geisteskrankte Juden nur noch in dieser von der Reichsvereinigung der Juden unterhaltenen Heil- und Pflegeanstalt aufgenommen werden. Danach soll sie wieder nach Berlin zurückgekehrt sein.¹¹

Letzter Wohnsitz dort war das Güldenhofer Ufer 10 im Bezirk Treptow-Köpenick.

11 Hinweis ohne Quellenangabe bei Brahm, a.a.O., S. 334f. Entsprechende Meldedaten oder Einträge in Patientenlisten für Sayn-Bendorf sind bei der Arbeitsgruppe Jüdische Heil- u. Pflegeanstalt – Jacobysche Anstalt – Bendorf-Sayn allerdings nicht überliefert.

Biografie Ehepaar David Bernheim (Lehrer, Vorbeter Schächter) und Rosalia (Rosa) Katzenstein



Abb. 25: Güldenhofer Ufer 10, Berlin-Köpenick.
Foto 2019 Renate van Kampen, Berlin.

Rosalie Bernheim lebte dort zusammen mit Käte Mugdan aus Berlin, die vor der Deportation 1942 im Alter von 83 Jahren den Freitod wählte.

Der Enkel Heinrich Mugdan war seiner Großmutter beim Freitod behilflich und überlieferte in einem Tagebuch die letzten Tage und Stunden.

Im Leo-Baeck-Institut sind diese Tagebuchauszüge vom August 1942 überliefert, in denen an drei Stellen auch Rosalia Bernheim erwähnt wird:¹²

„Dienstag, 25. August 1942:

Während ich morgens zur Wohlfahrtsstelle telefonieren will für Frau Bernheim - die über 70-jährige schwatzhafte und unordentliche Frau Bernheim war außer dem 'gemischten' und daher einstweilen unbehelligten Ehepaar Garten in Großmamas Wohnung zwangseinquartiert und hatte ebenfalls den Auszugsbefehl erhalten - kommt eine Dame ins Haus, die ein Verzeichnis von Hab und Gut aufstellt, außerdem Gutes über Theresienstadt berichtet, sagt, dass das Gepäck abgeholt wird und alles

mitgenommen werden darf an persönlichem Bedarf - ausser Büchern.-“

„Mittwoch, 26. August 1942:

Der Tag beginnt bald mit großer Unruhe.

Die Bernheim packt verzweifelt und muss sich wohl wundern, dass wir nicht dergleichen tun, ist aber völlig von ihren eigenen Sorgen absorbiert.-

Als Erster kommt ein junger Mann, um das Gepäck abzuholen, anständig ruhig, obschon arisch. Er tut d a s ständig. Lässt Frau Bernheim ruhig zu Ende kramen und bringt dann ihr Gepäck weg - hätte sie auch gleich mitgenommen, wenn sie gewollt hätte. (...).“

Unter Donnerstag, 27. August 1942, noch die kurze Notiz „Frau Bernheims Abgang“.

Deportation nach Theresienstadt und Vernichtungslager Treblinka

Rosalie Bernheim wurde von Berlin am 14. September 1942 zusammen mit 1000 Männern und Frauen ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Dieser sogenannte 2. große Alterstransport aus Berlin erhielt nach seiner Ankunft in Theresienstadt die Bezeichnung I/65.

Nur zwei Wochen später, am 29. September 1942, deportierten sie die Nazis von Theresienstadt nach Treblinka, eines der drei Vernichtungslager der „Aktion Reinhard“. Von den 2001 Deportierten dieses Transportes mit der Bezeichnung „Bs“, Rosalie Bernheim erhielt die Nummer 257, überlebte niemand.

12 Auszüge frdlw. übermittelt von Renate van Kampen, Berlin.

Biografie Ehepaar David Bernheim (Lehrer, Vorbeter Schächter) und Rosalia (Rosa) Katzenstein

Th. gr. Aufschwungspart. n. 14.9.42
Rosienstadt

20
20

Transportliste

Lfd. Nr.	N a m e	Vorname	geb. am	Ort	Beruf	ledig	verh.	Alter	arbeits- fähig	Ort	Wohnung	Straße	Kennzettel- Nr.	Kennzettel- Nr.	Bemerkungen
26	Lehrens geb. Rosenthal	Felicie Rose	24.7.00		ohne		ja	25	-		11. Paulstr. 11		007691	0 0739	✓
27	Lehrens	Gertrude Rose			ohne	ja					10. Hagenstr. 109		004185	0 0745	✓
28	Berliner geb. Wolff	Ida Rose	21.1.70		ohne		ja	75	-		11. Polingstr. 1		005174	0 0746	✓
29	Bernheim geb. Katzenstein	Rosalie Rose	15.7.72		ohne		ja	70	-		Guldenhoferstr. 10		000044	0 0748	✓

Abb. 26: Ausschnitt aus Transportliste Berlin nach Theresienstadt, 14. September 1942.
Rosalie Bernheim unten. Arolsen Archives.

Name **Bernheim**
 First Name **Rosalie** Maiden Name **Katzenstein**
 Date of Birth **15.7.72** Place of Birth **Gladbach**
 Last known Address **Berlin-Baumschulenweg, Guldenhoferstr. 10**

Information **XXX/16847 - 2. gr. Altersstr. 14.9.42**
u. 60. - 62. Altersstr.
9. - 11.9.1942 Theresienstadt

Abb. 27: Nach 1945 erstellte Karteikarte mit Informationen zu Deportierten. Arolsen Archives.

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Oscby došle do Terezina z různých území

Bernheim Rosalie

rodná data **15. 7. 1972**

adresa před deportaci

Deportace na východ: Číslo **BS-257**
 dne **20 IX 1942**

(původní transportní číslo: **16674-I/65**)

III

Abb. 28: Transport-Karteikarte Theresienstadt für Rosalie Bernheim mit Angaben zum Geburtsdatum, Transportnummer Berlin-Theresienstadt, Datum und Transportnummer Theresienstadt-Treblinka. Arolsen Archives.



Abb. 29: Mahnmahl und Massengrab Gedenkstätte Vernichtungslager Treblinka.